

# kommunale **N-ERGIE**

Die „kommunale  
N-ERGIE“ digital

[www.n-ergie.de/  
kommunale](http://www.n-ergie.de/kommunale)



## Sehr geehrte Damen und Herren,

und wieder sind wir in ein neues Jahr gestartet, das uns vor große Herausforderungen stellt. Um die Energiewende zu meistern, die Energieversorgung stabil zu halten und die Klimaziele zu erreichen, ist eine sehr gute Zusammenarbeit zwischen den Kommunen im Versorgungsgebiet und uns als N-ERGIE wichtiger denn je.

Gemeinsam konnten wir in den vergangenen Jahren wertvolle Erfahrungen sammeln, die eine stabile Basis für unseren weiteren gemeinsamen Weg bilden. Das stimmt mich zuversichtlich. Lassen Sie uns auch zukünftig an einem Strang ziehen, um die anspruchsvollen Aufgaben zu bewältigen und unsere Region für die Zukunft fit zu machen.

**Ihr Maik Render**  
**Sprecher des Vorstands**  
**der N-ERGIE**



Einst wohnten hier die Beamten der Vollzugsanstalt der Festung Lichtenau. Das im Jahre 1898 erbaute Haus ist heute das Rathaus mit dem Amtssitz von Bürgermeister Markus Nehmer.



# Gut vernetzt in Lichtenau

Wer Franken kennt, dem kommen  
die Türme der Festung irgendwie  
bekannt vor – woher bloß?



Markus Prokopczuk (Kommunalbetreuer der N-ERGIE), Bürgermeister Markus Nehmer und Volker Laudien (Leiter kommunale Kunden der N-ERGIE, v.l.) haben viele Gespräche zur Netzübergabe geführt. Der 2023 neu gestaltete Rosengarten, wo auch ein Modell der Festung steht, bildet eine harmonische Verbindung zwischen Festung und Martin-Luther-Kirche.

**Diese Türme** – die kennt man doch aus Nürnberg. Kein Wunder: „Wir waren mal nürnbergisch“, erklärt Bürgermeister Markus Nehmer. „Nürnberg meinte, dass Lichtenau die gleichen schönen Türme bekommen soll wie ihre Burg, wenn auch nicht ganz so hoch.“ Bei allem Stolz auf das historische Wahrzeichen: Heute ist der Markort ein fester Bestandteil des Landkreises Ansbach, dem flächengrößten Landkreis in Bayern. Auch Lichtenau dehnt sich mit seinen rund 3.900 Einwohnern und den 25 Ortsteilen und Weilern auf einer beachtlichen Fläche aus. „Von den Ortsteilen Oberrammersdorf bis Kirschendorf sind es fast zehn Kilometer“, weiß der Bürgermeister. Für die Kommune bedeutet das unter anderem ein Straßennetz von 72 Kilometer Länge instand zu halten – eine große Verantwortung.

## Übergabe des Stromnetzes

Ein anderes Netz wechselte zum 1. Januar 2026 in die Verantwortung der N-ERGIE: 45 Kilometer Stromnetz im Nieder- und Mittelspannungsbereich, eine Schaltanlage und 20 Ortsnetzstationen gehören dazu. „Das war nicht ganz einfach“, blickt Volker Laudien, Leiter kommunale Kunden bei der N-ERGIE, zurück. Konkret wurde das Projekt im Frühjahr 2024, als sich abzeichnete, dass die Firma Elektro-Peter, die das örtliche Stromnetz seit Jahrzehnten betreut hatte, ihr Geschäft Ende des Jahres schließen wollte. Eine Nachfolge war nicht zu finden. „Ab dem Zeitpunkt mussten wir uns was einfallen lassen“, so Stefan Fischer, Leiter der Gemeindewerke Lichtenau. Der Weg zur Netzübergabe war von vielen Gesprächen und unvorhersehbaren Ereignissen begleitet. Außerdem musste die N-ERGIE im Eiltempo neun Ortsnetzstationen komplett erneuern.



Bürgermeister Markus Nehmer, Volker Laudien, Leiter kommunale Kunden der N-ERGIE, und Stefan Fischer, Leiter der Gemeindewerke Lichtenau (v.l.), bei der symbolischen Übergabe des Schaltschlüssels im Trafobaus an der Gerhart-Hauptmann-Straße. Von hier aus wird der Strom ins Ortsnetz verteilt.

„Die Unterstützung hier in Lichtenau war hervorragend. Die Gespräche waren immer zielführend. Das ist eine gute Basis für eine ehrliche Arbeit miteinander.“ Markus Prokopczuk

## Offene Zusammenarbeit

Bis zur Vertragsunterzeichnung im Mai 2025 blieb es spannend. Immer dabei: Markus Prokopczuk, Kommunalbetreuer der N-ERGIE: „Die Unterstützung hier in Lichtenau war hervorragend. Die Gespräche waren immer zielführend. Das ist eine gute Basis für eine ehrliche Arbeit miteinander“, zieht er Bilanz. „Alle haben nach vorn geblickt, auch der Gemeinderat“, ergänzt lobend Volker Laudien. Den positiven Eindruck bestätigt auch der Bürgermeister: „Das habe ich an der N-ERGIE sehr schätzen gelernt: dass sie ein verlässlicher Partner ist. Ich wusste immer, woran ich bin.“ Denn zur erfolgreichen Netzübergabe gehörten neben strukturierten Daten und einer funktionierenden Technik auch Menschen, die gut zusammenarbeiten. Das anspruchsvolle Netzübergabe-Projekt war auf einen funktionierenden Wissenstransfer angewiesen: Neben Stefan Fischer als Leiter der Gemeindewerke stand Elektromeister Gerhard Peter sogar nach seiner Geschäftsaufgabe zur Verfügung. „Wo Leitungen liegen, was von wo

aus versorgt wird – dieses Wissen ist für uns sehr wichtig“, betont Volker Laudien.

## Gemeindewerke liefern weiter

Schließlich geht es um eine sichere Energieversorgung für Lichtenau. Eine Aufgabe, die auch für den Bürgermeister oberste Priorität hat. Die Bürgerinnen und Bürger bekommen ihren Strom weiterhin von den Gemeindewerken. „Weil die N-ERGIE

niedrigere Netzentgelte hat, wird es sogar günstiger“, erklärt Stefan Fischer. Bei Anschlussanfragen oder Abrechnungen zu erneuerbaren Energien, aber auch bei Störungen oder beim Zählerwechsel ist dagegen die N-ERGIE Netz GmbH gefragt.

## Ehrensache

Der Wille, sich gemeinsam einzusetzen, hat beim Projekt Netzübergabe zum Ziel geführt. Er zeichnet auch die Menschen in Lichtenau aus, wenn es darum geht, ihre Kommune zu einem lebenswerten Ort für Einheimische und Gäste zu machen. „Es sind oft die Ehrenamtlichen, die viel für die Belebung tun“, freut sich Markus Nehmer. Neben den Vorzügen einer modernen Infrastruktur – Grundschule, Kindertagesstätten, Jugendzentrum, Arztpraxis, Apotheke und viele Gewerbebetriebe – zeichnet gerade dieses Engagement Lichtenau aus. Und die verkehrsgünstige Lage an der A6 hat erst kürzlich ein Logistikunternehmen überzeugt, sich mit 100 Arbeitsplätzen anzusiedeln. Mit der Planung eines Wärmenetzes für 400 bis 800 Haushalte steht ein weiteres Großprojekt in den Startlöchern. Auch der Ausbau der schnellen Internetverbindungen auf dem Gemeindegebiet ist in vollem Gange. Markus Nehmer ist überzeugt: „In Lichtenau ist man gut vernetzt, hält zusammen. Hier lässt es sich gut leben.“

[www.markt-lichtenau.de](http://www.markt-lichtenau.de)



Im Mai 2025 wurde der Vertrag für die Übernahme des Stromnetzes im Rathaus unterzeichnet: Volker Laudien (Leiter kommunale Kunden der N-ERGIE), Maik Render (Vorstands-sprecher der N-ERGIE), Bürgermeister Markus Nehmer, Stefan Fischer (Leiter Gemeindewerke), Elektromeister Gerhard Peter (v.l.)



# Fokus Umspannwerk: Unsere Knotenpunkte im Netz

Bei der **Energiewende** in der Region übernehmen sie eine Schlüsselrolle: unsere Umspannwerke. An vielen Stellen im Netzgebiet bauen wir deshalb aktuell neu oder erweitern unsere bestehenden Anlagen.

Über viele Jahre hinweg hatten Umspannwerke hauptsächlich eine Funktion: Sie transformierten den Strom, der in großen Kraftwerken erzeugt wurde, in die nächsttiefere Spannungsebene und brachten ihn in die regionalen Netze – eine klassische Versorgungsaufgabe. Mit der Energiewende hat sich das gründlich geändert. Umspannwerke nehmen heute zusätzlich die regenerativ erzeugte Energie aus dem Umland auf. Sie sammeln den Sonnen- oder Windstrom ein und bereiten ihn für den anschließenden Weitertransport vor, wenn die Nachfrage vor Ort bereits gedeckt ist. Ihre Bedeutung nimmt im neuen Energiesystem also

deutlich zu. Da die Energiewende in unserer Region besonders schnell voranschreitet und immer mehr Strom aus erneuerbaren Energien über das Stromnetz geleitet wird, müssen wir hier besonders stark investieren. Zu unseren aktuell 65 Umspannwerken in der Region werden in den kommenden Jahren etliche hinzukommen. Zahlreiche bestehende Anlagen machen wir darüber hinaus mit zusätzlichen Trafos und neuer Technik fit für die Energiewende. Aufwendige Bauarbeiten zur Erweiterung laufen aktuell quer über unser Netzgebiet hinweg. Unsere Umspannwerke in Petersaurach, Oberhochstadt, Ketteldorf,

Langenzenn und Dinkelsbühl sind dafür nur einige Beispiele. Mit hohen Investitionen in die technischen Betriebsmittel (allein ein Großtransformator mit einer Leistung von 63 Megavoltampere kostet heute rund 1,2 Mio. Euro) rüsten wir sie auf und bringen sie auf den neuesten Stand. Im Trautskirchener Ortsteil Buch (Landkreis Neustadt an der Aisch-Bad Windsheim) haben wir 2023 zuletzt ein komplett neues Umspannwerk ans Netz genommen. Unser ebenfalls brandneues Umspannwerk im Pleinfelder Ortsteil Mischelbach (Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen) wird 2026 in Betrieb gehen.



Zum Abschluss der Ausbauarbeiten im Umspannwerk Winterschneidbach trafen sich (v.l.) Maik Render (Vorstandssprecher N-ERGIE), Kerstin Fröhlich (kaufmännische Geschäftsführerin N-ERGIE Netz GmbH), Hans Henniger (stv. Landrat Ansbach und Bürgermeister von Flachslanden), Thomas Deffner (Oberbürgermeister Ansbach), Michael Weber (technischer Geschäftsführer N-ERGIE Netz GmbH)



Was ist ein **Umspannwerk**? Umspannwerke sind wichtige Knotenpunkte im Stromnetz. Sie verbinden verschiedene Spannungsebenen miteinander. Die Umspannwerke der N-ERGIE Netz GmbH transformieren elektrische Energie zwischen der Hoch- und der Mittelspannung (110 Kilovolt zu 20 Kilovolt). Es gibt noch weitere „Knoten“ im Netz: Auch die Betreiber von Höchstspannungsnetzen (z.B. TenneT, 380/220 Kilovolt) besitzen Umspannwerke, von denen aus sie den Strom an die Verteilnetzbetreiber übergeben. Bei den kleineren „Knötchen“, die sich meist innerorts befinden, spricht man von „Trafostationen“ oder „Ortsnetzstationen“.

## Erfolgreicher Ausbau in Winterschneidbach: Das Herzstück der Stromversorgung in Westmittelfranken ist wieder voll am Netz

Ein besonders großes und wichtiges Umbau-Projekt haben wir vor Kurzem abgeschlossen: Im Oktober 2025 ging das Umspannwerk im Ansbacher Ortsteil Winterschneidbach nach gut zwei Jahren Bauzeit wieder voll ans Netz. Für rund 17 Millionen Euro wurde es runderneuert und deutlich erweitert. Unter anderem wurden ein neues Betriebsgebäude errichtet, neue Schaltfelder gebaut sowie ein zusätzlicher Großtransformator installiert. Wie anspruchsvoll das war, erklärt Michael Weber, technischer Geschäftsführer der N-ERGIE Netz GmbH: „Ein Umspannwerk kann nicht einfach zwei Jahre vom Netz gehen, deshalb mussten alle Arbeiten im laufenden Betrieb stattfinden. Angesichts der

Komplexität können wir sehr stolz darauf sein, dass wir den ambitionierten Zeit- und Kostenplan komplett einhalten konnten. Und was noch viel wichtiger ist: Die Kolleginnen und Kollegen haben die Versorgungssicherheit durchgängig gewährleistet.“ Mit einer Fläche von 1,8 Hektar und einer Leistung von nun 143 Megavoltampere (MVA) ist Winterschneidbach unser größtes und leistungsstärkstes Umspannwerk. Für die regionale Stromversorgung ist es über den Landkreis Ansbach hinaus bedeutsam: Acht wichtige Hochspannungsleitungen „kreuzen“ hier. Winterschneidbach ist damit das Herzstück der Stromversorgung in Westmittelfranken.



# 25 Jahre EEG: Über 115.000 Anlagen im Netzgebiet

**25 Jahre Erneuerbare-Energien-Gesetz**, kurz EEG: Die Zielsetzung des Gesetzgebers, deutlich mehr Strom in Anlagen zu erzeugen, die regenerative Quellen wie Sonne und Wind nutzen, ist in unserer Region voll aufgegangen. Aktuell speisen bereits mehr als 115.000 EE-Anlagen im Netzgebiet der N-ERGIE Netz GmbH ein. Rainer Kleedörfer, Leiter Unternehmensentwicklung/Beteiligungen der N-ERGIE, ordnet die Entwicklungen ein.

**Feste Vergütung für Ökostrom**

Das Erneuerbare-Energien-Gesetz trat erstmals zum 1. April 2000 in Kraft und löste das Stromeinspeisungsgesetz ab. Das EEG regelt den vorrangigen Netzanschluss von EE-Anlagen sowie die Abnahme und auch die Vergütung von Ökostrom und verpflichtet die Netzbetreiber, den Strom in ihre Netze aufzunehmen und einen dafür festgelegten Betrag an die Erzeuger zu leisten. Der Netzbetreiber ist nicht – wie oftmals angenommen – berechtigt, den Strom selbst zu vermarkten, sondern verpflichtet den Strom an die Übertragungsnetzbetreiber durchzureichen. Das heißt: Die Aufnahme des Stroms hat für den Netzbetreiber keinerlei finanziellen Vorteil.

## Wie beurteilen Sie die Entwicklung der Energiewende in der Region bis heute?

**Rainer Kleedörfer:** Wir können zu Recht von einer Erfolgsgeschichte sprechen. Der Zubau an Erneuerbaren, insbesondere Photovoltaik (PV), war in unserem Netzgebiet besonders dynamisch und hat eine enorme Wirtschaftskraft entwickelt. An die Betreibenden der EE-Anlagen wurden allein 2024 insgesamt knapp 500 Millionen Euro EEG-Vergütung ausbezahlt.

## Was ist Ihrer Meinung nach das Erfolgsgeheimnis des EEG?

**Rainer Kleedörfer:** Die festen Einspeisevergütungen mit großer Investitionssicherheit. Mit der Erhöhung der Fördersätze stieg auch in unserem Netzgebiet der Anlagenzubau deutlich an. Allein im Jahr 2004 wurden rund 2.400 Solaranlagen ins Netz eingebunden, in den Jahren 2010

und 2011 jeweils rund 7.000. Deutlich getoppt wurden die Spitzenwerte nochmals in den Jahren 2023 und 2024 mit jeweils über 17.000 neuen PV-Anlagen.

Da steckt viel dahinter. Denn von diesem Boom profitieren seit Jahren nicht nur Projektentwickler und Anlagenbetreiber, sondern auch ausführende Handwerksbetriebe oder Dienstleistungsunternehmen – und nicht zuletzt die Menschen vor Ort, die beispielsweise in Bürgergenossenschaften an der lokalen Wertschöpfung beteiligt sind.

## Gleichzeitig stehen die Netzbetreiber vor großen Herausforderungen. Wie ist die Lage bei der N-ERGIE Netz GmbH?

**Rainer Kleedörfer:** Ja, die Herausforderungen sind immens, denn dem PV-Boom steht ein deutlich sinkender Stromverbrauch gegenüber – entgegen weitverbreiteter Annahmen durch mehr Elektrofahrzeuge und Wärmepumpen. Das führt bei Sonnenschein zu einer starken Stromproduktion aus PV-Anlagen, die den zeitgleichen Verbrauch um ein Mehrfaches übersteigt.

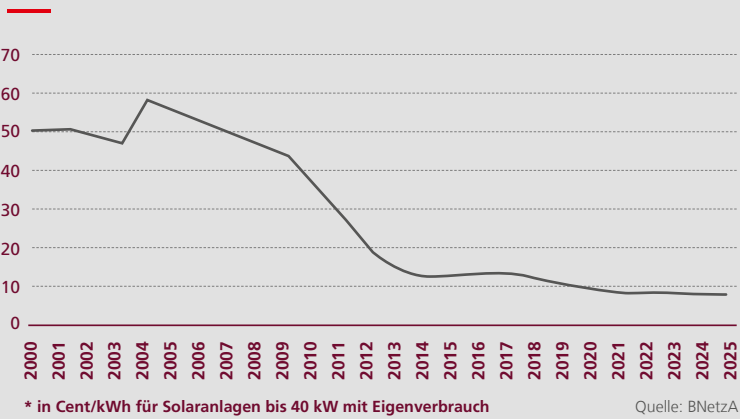
Die N-ERGIE Netz GmbH investiert bis 2030 rund 1,3 Milliarden Euro in den Ausbau des Stromnetzes, um die Stabilität zu gewährleisten und noch mehr Erneuerbare anbinden zu können. Darüber hinaus sind allgemein regulatorische Anpassungen notwendig, eine davon war das sogenannte Solarspitzengesetz Anfang des Jahres. Ziel ist, den Eigenverbrauch zu fördern und Erneuerbare durch intelligente Zähler steuerbar zu machen. Ein weiterer Faktor für mehr Flexibilität sind netzdienlich betriebene Großbatteriespeicher (siehe Seite 9).

## Was bedeutet das für die Zukunft des EEG?

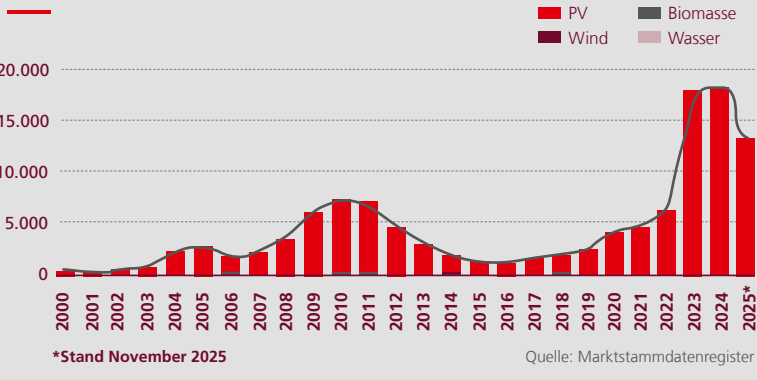
**Rainer Kleedörfer:** Eine entscheidende Rolle spielt die Europäische Union. Der Fördermechanismus im EEG ist nur noch bis 2026 beihilferechtlich genehmigt und muss von der Bundesregierung umfassend neu aufgestellt werden.

Eine erste Vorstellung davon, wie es weitergehen könnte, vermittelt der 10-Punkte-Plan des Bundeswirtschaftsministeriums. Demnach soll der EE-Anteil bis 2030

## Entwicklung der Vergütungssätze für Solaranlagen\*



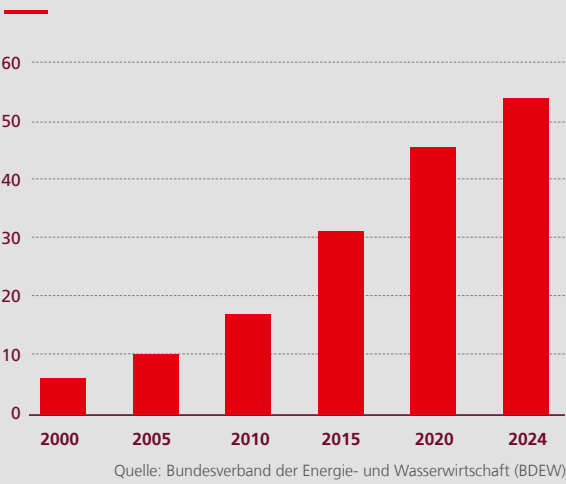
## EE-Anlagen-Zubau in unserem Netzgebiet pro Jahr



Die Vergütungssätze für Solarstrom sinken tendenziell, weil die Anschaffungskosten für PV-Anlagen ebenfalls niedriger werden. Ihre Höhe hängt davon ab, wann die Anlage in Betrieb gegangen ist und ob nur ein Teil des Stroms eingespeist wird oder die komplette Menge. Aktuell sinkt die Vergütung gemäß EEG alle sechs Monate um ein Prozent, bei negativen Strompreisen entfällt sie komplett. Die EEG-Vergütung gilt ab dem Tag der Inbetriebnahme 20 Jahre lang.

Die Jahre 2023 und 2024 brachten nochmals einen enormen Zubau an PV-Anlagen – wie hier im Netzgebiet der N-ERGIE.

## Anteil erneuerbarer Energien am Brutto-Stromverbrauch in Prozent



Deutschlandweit sollen bis 2030 80 Prozent des Stromverbrauchs durch Strom aus erneuerbaren Energien gedeckt werden. In den ersten drei Quartalen des Jahres 2025 lag der Anteil bei fast 57 Prozent.





# Anlagen-TÜV: Steuern für eine sichere Versorgung

**Die Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes** vom 25. Februar 2025 führte unter anderem auch den sogenannten Anlagen-TÜV oder Steuerbarkeitscheck ein. Betroffen sind ab 2026 alle steuerbaren Anlagen – auch kleinere Erzeugungsanlagen ab 7 Kilowatt (kW), wie zum Beispiel PV-Anlagen auf Hausdächern.

**Damit soll sichergestellt werden**, dass alle steuerbaren Anlagen auf Steuerbefehle des Netzbetreibers reagieren. Wenn es also zu einem Überschuss bei der Erzeugung kommt, kann der Netzbetreiber eingreifen, bevor das Netz überlastet und die Versorgung gefährdet ist. Die Netzgesellschaft der N-ERGIE hat bereits 2025 unabhängig vom Anlagen-TÜV erstmals und einmalig einen Großteil der Anlagen mit Funkrundsteuerempfänger (FRE) überprüft. Anfang 2026 sind diese Kontrollen abgeschlossen. Werden dabei Mängel festgestellt, zum Beispiel, dass die Anlage nicht auf Steuersignale reagiert, muss der Anlagenbetreibende sie beheben (lassen). Anschließend folgt

eine zweite Prüfung durch die Netzgesellschaft. „Für den Anlagen-TÜV sind also keine zusätzlichen Kontrollen notwendig“, erklärt Peter Reitmaier, Leiter Netzkundenmanagement Mittel- und Hochspannung bei der N-ERGIE Netz GmbH.

**Test aus der Ferne**  
Sämtliche Funktionstests werden von der Leitstelle aus angesteuert und jährlich wiederholt. Es ist also kein Vor-Ort-Besuch der Techniker notwendig. Kleinere PV-Anlagen (ab 7 kW) oder andere steuerbare Anlagen wie zum Beispiel Wärmepumpen werden ab 2026 nach und nach mit einer Steuerbox ausgerüstet. In Verbindung mit einem Smart Meter sind

dann auch hier steuernde Eingriffe gemäß den gesetzlichen Vorgaben möglich. Bereits im Sommer und Herbst 2025 hat sich die konsequente Überprüfung bewährt: Bei drohenden Netzengpässen konnten einzelne Schaltgruppen zeit- und stufenweise abgeregelt werden – die Versorgung insgesamt blieb stabil. Die Betreibenden von Anlagen, die über FRE geregelt werden, erhalten eine Entschädigung.

— Weitere Informationen und Links zum Thema Steuernde Eingriffe:  
[n-ergie-netz.de/startseite/erzeugungsanlagen/abregelung-entschaedigung](https://n-ergie-netz.de/startseite/erzeugungsanlagen/abregelung-entschaedigung)  
[magazin.n-ergie.de/artikel/fre-was-ist-das](https://magazin.n-ergie.de/artikel/fre-was-ist-das)

# Speicher ist nicht gleich Speicher

Als einer der ersten Verteilnetzbetreiber in Deutschland hat die N-ERGIE Netz GmbH ein Ausschreibungsverfahren für einen sogenannten netzdienlichen Großbatteriespeicher gestartet.

### Was bedeutet „netzdienlich“?

Im Gegensatz zu bereits vorhandenen Speichereinrichtungen, deren Betriebsweise sich ausschließlich an der Preisentwicklung auf dem Strommarkt orientiert, sollen netzdienliche Speicher das Stromnetz flexibilisieren. Wer sich an der Ausschreibung beteiligen und das neuartige Speicher-Projekt in Mittelfranken errichten und betreiben

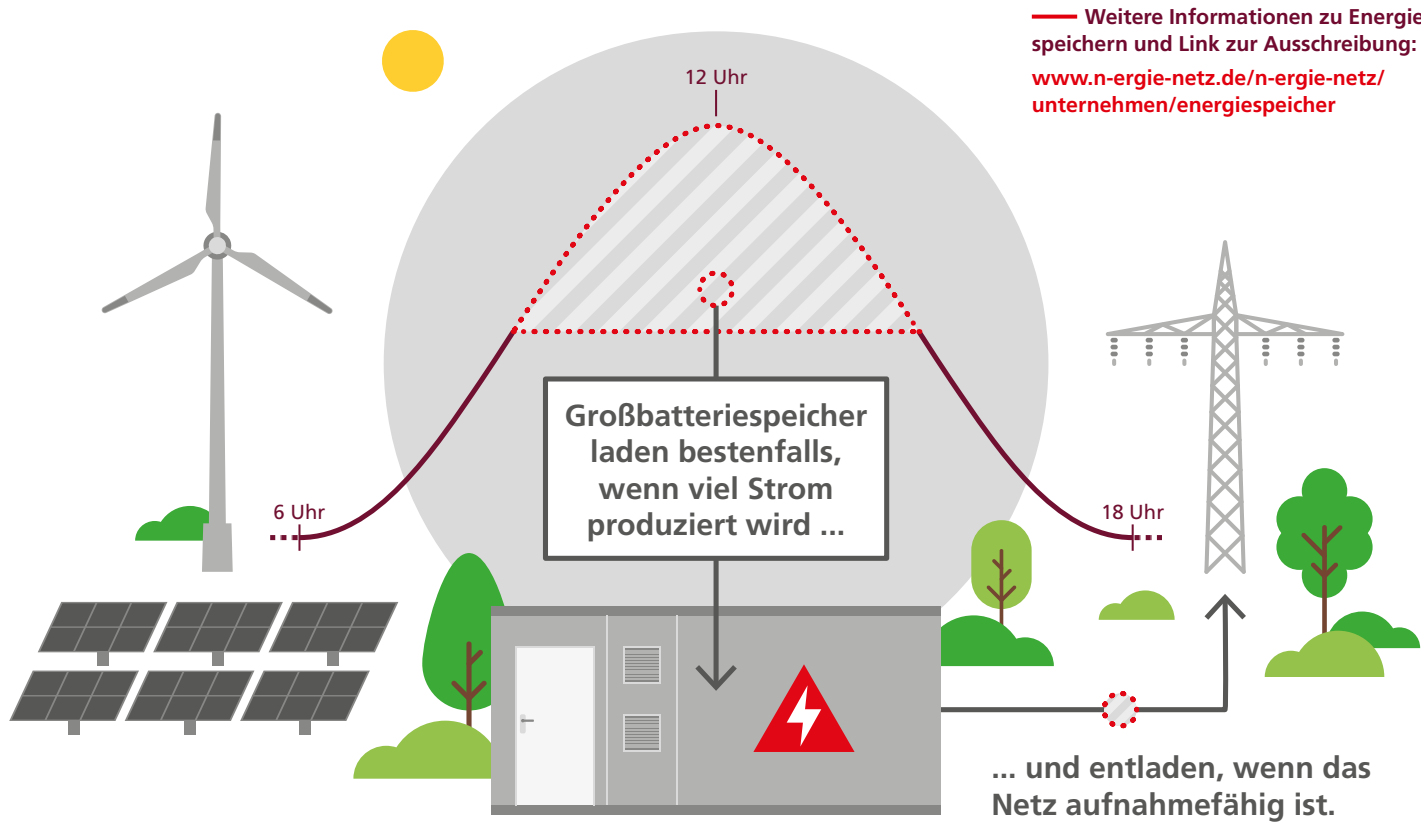
möchte, verpflichtet sich, den Be- und Entladeprozess an den Bedarfen des Stromverteilnetzes auszurichten. Mit einer Leistung von bis zu 20 Megawatt und einer Kapazität von 80 Megawattstunden leistet der Speicher neben dem umfangreichen Netzausbau einen Beitrag zur Energiewende. Bis zum Jahr 2030 investiert die N-ERGIE Netz GmbH rund 1,3 Milliarden Euro allein in ihr Stromnetz.

### Welche Zukunft haben „gewöhnliche“ Batteriespeicher?

Großbatteriespeicher mit anderer Fahrweise konkurrieren mit geplanten Wind- und Solarparks um freie Netzananschlusskapazitäten. Die N-ERGIE Netz GmbH prüft alle Anfragen individuell und sorgfältig – auch im Hinblick auf flexible Anschlussvereinbarungen (FCAs). Unter definierten Bedingungen zu Einspeise-

zeiten können neue Anlagen somit ins Netz integriert werden, obwohl die Kapazitäten noch nicht vollumfänglich zur Verfügung stehen.

## So funktioniert ein netzdienlicher Großbatteriespeicher





# Vor dem Smart Meter kommt das Kommunikationsnetz

Was mit LTE nicht funktioniert hat, gelingt nun mit Breitband-Powerline (BPL): Seit Sommer 2025 wurden in unserem Netzgebiet rund 5.000 BPL-Modems und BPL-Signalverstärker in Kabelverteilerschränken und Ortsnetzstationen installiert. In Nürnberg und im Landkreis Ansbach ist die Montage bereits zu 70 Prozent abgeschlossen; im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen ist etwa ein Viertel der vorgesehenen BPL-Technik verbaut. Die BPL-Technik gewährleistet eine sichere und zuverlässige Kommunikation zwischen Smart Meter und Messstellenbetreiber – eine entscheidende Grundlage für die Digitalisierung der Energiewende.

### Regionaler Roll-out

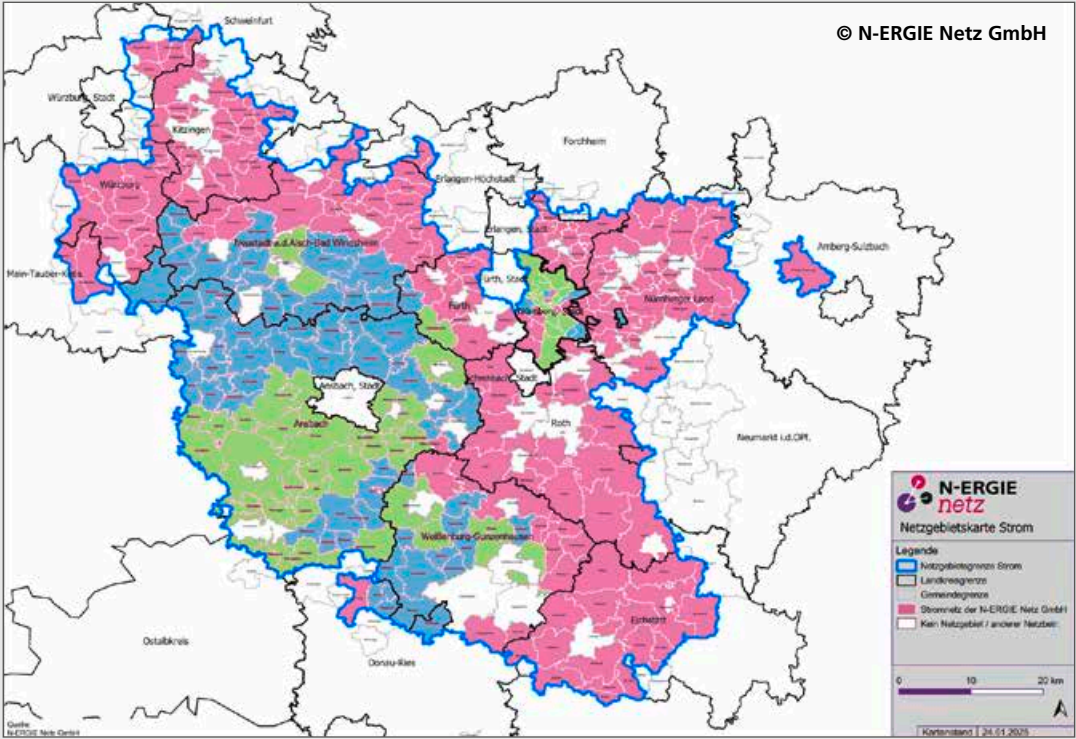
Wo die Kommunikationstechnik installiert ist, zieht die N-ERGIE Netz GmbH den

Smart-Meter-Einbau nach – bevorzugt in den Netzregionen, in denen besonders viele Photovoltaik (PV)-Anlagen auf Hausdächern installiert sind. Smart Meter ermöglichen den Netzbetreibern in Kombination mit Steuerboxen zum Beispiel PV-Anlagen abzuregeln, wenn eine Netzüberlastung droht. Der regionalisierte Smart-Meter-Roll-out mit Fokus auf „PV-Hotspots“ leistet einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit. Die Steuerung ist eine gesetzliche Vorgabe, die seit Februar 2025 für alle PV-Anlagen mit einer installierten Leistung über 7 Kilowatt gilt. Neue Anlagen, die ungesteuert einspeisen, sind dauerhaft auf 60 Prozent ihrer Leistung begrenzt. Auch wer eine steuerbare Verbrauchseinrichtung wie eine Wallbox oder eine Wärmepumpe betreibt, bekommt verpflichtend

einen Smart Meter, ebenso Haushalte mit einem Stromverbrauch über 6.000 Kilowattstunden pro Jahr. Die dazugehörigen Steuerboxen werden derzeit für die verschiedenen Anwendungen getestet und ab 2026 sukzessive nachgerüstet.

### Bilanz 2025 – Ausblick 2026

Ende 2025 waren rund 12.500 Smart Meter in unserem Netzgebiet installiert und ins Kommunikationsnetz eingebunden. Im Gegensatz zu den Funktechnologien, die zuvor erprobt wurden, nutzt BPL das Stromnetz als Datenautobahn. Damit gelingt die Kommunikation in über 90 Prozent der Einbauten. Ursprünglich war eine LTE-Funkverbindung vorgesehen. Diese hatte in unserem Netzgebiet lediglich eine Erreichbarkeit von etwa 65 Prozent, weshalb wir im Sommer 2025 auf BPL umgestellt haben.



Breitband-Powerline (BPL) wird zunächst vor allem in der Region Westmittelfranken installiert. Grün markiert sind die Gebiete, wo 2025 der BPL-Ausbau durchgeführt wurde. Blau markiert ist das Gebiet, in dem die Kommunikationstechnik 2026 ausgerollt wird.

## KOMMUNALE 2025



Über 8.000 Besucherinnen und Besucher kamen am 22. und 23. Oktober 2025 auf die Fachmesse KOMMUNALE nach Nürnberg – viele davon auch an den Stand der N-ERGIE. Für einige lohnte sich der Besuch besonders – sie hatten Losglück. Je eine Wallbox für ihre Kommune gewannen die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister Günther Schell (Sugenheim), Gerlinde Stier (Kleinlangheim), Gerhard Wachmeier (Colmberg), Walter Gloßner (Bergen), Hannes Loos (Hartenstein). Außerdem zu Gast am N-ERGIE Stand (v.l.): Dr. Uwe Brandl, Präsident des Bayerischen Gemeindetags; Dr. Birgit Kreß, Vorsitzende des Bezirksverbands Mittelfranken im Bayerischen Gemeindetag; Hubert Aiwanger, stellvertretender bayerischer Ministerpräsident; Kerstin Fröhlich, Geschäftsführerin der N-ERGIE Netz GmbH.

## Neue Nachhaltigkeitsprojekte prämiert

Anfang Dezember 2025 standen die Siegerprojekte fest: Ganz vorne landete die Montessori-Schule Forchheim mit der Erweiterung ihres ErdKinderPlanLadens und durfte sich über 5.000 Euro Zusatzförderung freuen. Zusammen mit dem Radiosender 98.6 charivari hat die N-ERGIE Kitas und Schulen in der Metropolregion aufgerufen, sich mit ihren Umweltprojekten als PURNATUR Umweltheldinnen und Umwelthelden zu bewerben. Insgesamt 50.000 Euro wurden in verschiedenen Runden an die Bewerberinnen und Bewerber vergeben. Die fünf besten Projekte kamen in ein öffentliches Online-Voting. Der Nachhaltigkeitswettbewerb der N-ERGIE fand zum zweiten Mal statt und soll auch 2026 fortgesetzt werden.

- Platz 1:** Montessori-Schule Forchheim, ErdKinderPlanLaden
- Platz 2:** Labenwolf Gymnasium Nürnberg, Repair-Café
- Platz 3:** Montessori Kindergarten Erlangen, Wiesenapotheke
- Platz 4:** Mittelschule Hummelsteiner Weg Nürnberg, Einsatz gegen Fast Fashion
- Platz 5:** Haus für Kinder, Salzbrunner Straße Nürnberg, Klimahelden

[www.n-ergie.de/umwelthelden](http://www.n-ergie.de/umwelthelden)

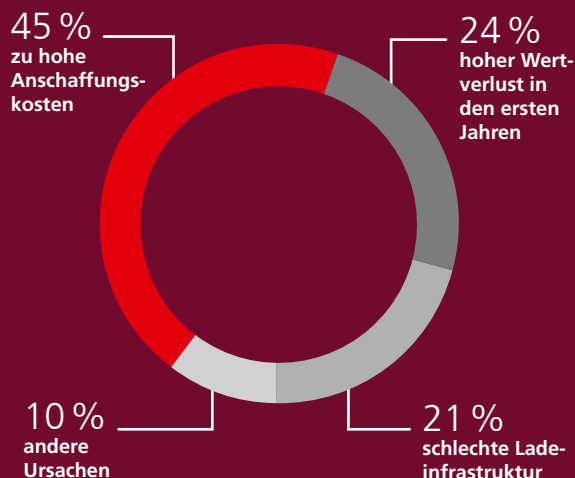
Gruppenbild mit Siegerinnen und Siegern sowie Veranstaltenden des Nachhaltigkeitswettbewerbs und N-ERGIE Vorstandssprecher Maik Render (oben, Mitte).







## Umfrage: Warum sind die Käuferinnen und Käufer bei E-Autos so zurückhaltend?



Bis 2030 sollten 15 Millionen E-Autos auf deutschen Straßen fahren. Mitte dieses Jahres waren es gerade mal 1,84 Millionen. Nach Meinung der Leserinnen und Leser der „Kommunalen N-ERGIE“ liegt das vor allem an den hohen Anschaffungskosten (45 Prozent). 24 Prozent der Teilnehmenden sehen den hohen Wertverlust in den ersten Jahren als Ursache. Etwas weniger (21 Prozent) machen eine ungenügend ausgebaute öffentliche Ladeinfrastruktur für den schwächelnden E-Auto-Markt verantwortlich. 10 Prozent vermuten andere Ursachen: Mehrfach wird (unberechtigte) Reichweiten-Angst genannt. Auch Risiken beim Wiederverkauf und den Batterie-Rohstoffen, lange Ladezeiten und hohe bzw. unübersichtliche Ladetarife sowie teure Ersatzteile bremsen die E-Autos aus. Ein Leser vermutet, dass E-Mobilität zu wenig Fürsprache in Politik und Medien hat. Vielen Dank für Ihr Interesse und Ihre Antworten.

Wir sind für Sie da bei der  
**N-ERGIE Netzgesellschaft**



**Volker Laudien (Leiter)**

0911 802-58014  
volker.laudien  
@n-ergie-netz.de



**Annemarie Endner**

0911 802-17514  
annemarie.endner  
@n-ergie-netz.de



**Jürgen Lang**

0911 802-17525  
juergen.lang  
@n-ergie-netz.de



**Walter Platzöder**

0911 802-17756  
walter.platzoder  
@n-ergie-netz.de



**Ulrike Wiedemann**

0911 802-17522  
ulrike.wiedemann  
@n-ergie-netz.de



**Markus Prokopczuk**

0911 802-17524  
markus.prokopczuk  
@n-ergie-netz.de



**Sonja Olbrich**

0911 802-58006  
sonja.olbrich  
@n-ergie-netz.de



**Mehr aktuelle Infos zu kommunalen Themen gewünscht? Dann melden Sie sich kostenlos und unverbindlich zu unserem digitalen Newsletter an.**

Wir sind für Sie da beim  
**N-ERGIE Vertrieb**



**Jörg Zimmermann (Leiter)**

0911 802-58142  
joerg.zimmermann  
@n-ergie.de



**Christian Thomann**

0911 802-58246  
christian.thomann  
@n-ergie.de



**Michael Lingg**

0911 802-58146  
michael.lingg  
@n-ergie.de



**Thomas Bock**

0911 802-58217  
thomas.bock  
@n-ergie.de